

Inge Meidinger-Geise: **Mauros Partner**. Erzählungen. Quell-Verlag Stuttgart 1988, 192 Seiten, DM 28,-.

Nachdenklich blicken zwei Clowns von diesem Band, der 17 neue Erzählungen von Inge Meidinger-Geise vereint, nachdenklich wie diese Erzählungen, die spannend erzählt sind mit aufmerksamer Beteiligung, doch in leisen Tönen und ohne Pathos.

Erlangern Lesern wird das eine oder andere vertraut erscheinen: etwa die Schilderung der letzten Kriegstage in der einleitenden Erzählung "Der Garten", die am "östlichen Stadtrand" spielt; man könnte sich auch "Lokales", die Erzählung um den verwitweten Redakteur, hier vorstellen, oder "Kaltes Pflaster", eine traurig-bissige Anmerkung zu ausländischen Kulturtagen. Auch die Berliner Heimat der Autorin scheint auf, etwa in "Niemandland", "Einholung" oder "Novemberblatt". Stationen ihrer ausgedehnten Reisen sind eingefangen in "Partisan in Bronze" und "Der Blitz", während die Erzählung "Vor Blüten" eine nachdenkliche Anleitung enthält, die Bedrohung durch Tschernobyl in unser Leben hereinzunehmen. Ein Auszug aus dieser wichtigen Erzählung ist auf der Einbandrückseite abgedruckt: "Noch gibt es Häuser, in denen wir vor Blüten draußen sitzen und telefonieren und arbeiten können wie geborgen. Noch. Ich höre Sie durchatmen. Natürlich weiß ich, was Sie nicht sagen, aber denken. Dieses Noch . . . Wir diskutieren über Glaube und Vernunft in der heutigen Literatur. Wissen Sie, was ich mir nicht zu sagen verkneifen konnte – es war ja vor dem russischen Unglück, lassen Sie mich das Ereignis so umschreiben, es kann ja morgen woanders stattfinden, die Welt wurde eng, keine Phrase, ein Grundgefühl . . . ich sagte: Wenn ich schreibe, glaube ich im Augenblick an das wunderbare Wirken und Leben des Wortes, der Sprache, der Literatur. Und dann kommt der Blitz der Vernunft und bedeutet mir recht grell, wie ohnmächtig diese Versuche sind, hier und heute, wo man uns alle stumm auslöschen kann, was sind Worte vor tödlichem Defekt tödlicher Maschinen! Die Vernunft sagt mir, Sprache ist im tiefsten Sinne in unserer Gegenwart Nonsense geworden! Und dann lege ich nicht etwa den Schreibstift hin, sondern – ja, so ist es! Ich mache gerade weiter, gefaßt und kühl und doch als wenn ich brenne durch und durch. Ich bin, also spreche ich, schreibe ich – noch! das 'Noch' bleibt!"

Besonders bemerkenswert in diesem Erzählband scheint mir die Erzählung "Auf eigenen Füßen"; eine Witwe richtet sich nach der Entlarvung der Lebenslüge ihres verstorbenen Mannes mit "... ihrem Dasein zwischen der Halbtagsstelle an der Kasse beim Konsum und dem, was dann noch zu Hause getan werden muß" entsprechend ein, denn: "Liebe ist nichts Sicheres. Meine Schuld an allem war vielleicht dieses Leben im Gefühl einer Sicherheit . . ." Sie, die selbst (wieder) gelernt hat, "auf eigenen Füßen" zu stehen, nimmt schließlich gleiches Bemühen und Tun auch in ihrer Umgebung wahr.

Die sicher nicht ohne Grund hier anschließende Erzählung "Auf Händen getragen", die Geschichte eines alternden Vertreters und seiner jungen Freundin, hat eine ähnliche Tendenz: beide finden durch das Erleben dessen, was es bedeutet, jemanden "auf Händen" zu tragen im wahrsten (und zugleich auch übertragenen) Sinn des Wortes, zu sich selbst, stellen sich wieder "auf eigene Füße". Dieser Vorgang, dieses "Wieder-auf-die-eigenen-Füße-Kommen"; erscheint als durchgängiges Motiv in diesen Erzählungen: ihr Anliegen ist es, daß die Personen dieser Geschichten (und der Leser) wieder zu sich selbst finden, den eigenen Standpunkt einnehmen und vertreten, sich selbst treu sind und treu bleiben, schließlich den eigenen Weg gehen gegen jeden Widerstand, jedoch fern von Effekthascherei und Gewalt jeder Art, auch bis zu einem bitteren Ende.

Die Titelgeschichte ist ein Beispiel dafür: Mauro, der Besitzer eines kleinen Wanderzirkus, nimmt eines Tages am Straßenrand ein zwergwüchsiges Paar auf, das sich – als "Mauros Partner" – so gut wie möglich in das Zirkusleben integriert, jedoch nur soweit, daß die eigene Identität nicht preisgegeben wird. Lorenzo und Laura leben in ihrer Liebe wie in einem eigenen Raum, den sie sich durch ihre Flucht zum Zirkus geschaffen haben. Sie zerbrechen daran, als ihnen Entdeckung droht und gehen in den Tod. "Die Legende einer Liebe, die unter Menschen so gar nicht möglich ist", wie Inge Meidinger-Geise selbst zu der Titelgeschichte sagt.

In den Erzählungen dieses Bandes, schönsprachigen strengen Architekturen moderner Erzählkunst, schließen sich Gegenwart und Erinnerung, Miteinander und Gegeneinander der Generationen, Zuneigung und Abneigung zu dem fragilen Gebilde, das wir Leben nennen. -ta

**Einladung zum 28. Fränkischen Seminar des Frankenbundes**  
Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.V.  
vom 21. bis 23. Oktober 1988  
in der Heimvolkshochschule Schloß Schney bei Lichtenfels/Ofr.

---

Thema: **"Der fränkisch-thüringische Grenzraum  
in Geschichte und Gegenwart"**

Leitung: Dr. Harald Bachmann (Historische Gesellschaft Coburg)

**PROGRAMM:**

**Freitag, 21. Oktober 1988**

- 18.30 Uhr Abendessen  
19.30 Uhr Einführung in das Gesamthema durch Dr. Harald Bachmann  
20.00 Uhr "Die geschichtliche Entwicklung des fränkisch-thüringischen Grenzraumes"  
Referent: Prof. Dr. Otto Meyer (Würzburg)

**Samstag, 22. Oktober 1988**

- 8.00 Uhr Frühstück  
8.45 Uhr "Die sprachlichen Beziehungen zwischen Franken und Thüringen"  
Referent: Dr. Eberhard Wagner (Erlangen)  
10.00 Uhr "Das Coburger Land –  
Beispiel für einen Grenzraum zwischen Franken und Thüringen"  
Referent: Dr. Harald Bachmann (Coburg)  
11.00 Uhr "Auswirkungen der innerdeutschen Grenze auf Bahn- und Straßenverkehr –  
Handelsaustausch zwischen Franken und Thüringen –  
grenzüberschreitende Maßnahmen im Wasserbau"  
Referent: Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann (Bayreuth)  
13.00 Uhr Mittagessen  
14.00 Uhr Abfahrt ins Coburger Land  
Kurzvortrag in der BGS-Unterkunft Coburg über  
"die Entstehung und Entwicklung der innerdeutschen Grenze"  
Referent: BGS-Polizeidirektor Horst Erlich  
Anschließend Fahrt zu wichtigen Punkten an der Grenze  
(Eisfelder Blick, Grenzübergang Rottenbach, Görtdorfer ehemaliger Bahnhof und Mauer, Schönstädtspeicher)  
Leitung: Polizeidirektor Horst Erlich  
18.30 Uhr Abendessen  
20.00 Uhr "Operngenie und Bühnenpraktiker"  
Richard Wagner als szenischer Mitgestalter seiner Uraufführungen  
im mitteldeutschen Raum (zum 175. Geburtstag von Richard Wagner)  
(mit Lichtbildern)  
Referent: Dramaturg a.D. Otto Schmidt (Bamberg)

Bayer. Staatsbibliothek

8000 München 2

---

**Sonntag, 23. Oktober 1988**

- 8.00 Uhr Frühstück  
9.00 Uhr "Die Bedeutung thüringischer Städte für die Wissenschaft, Dichtung und das Theaterwesen in Deutschland"  
Referentin: Prof. Dr. Irmgard Höß (Erlangen-Nürnberg)  
10.15 Uhr "Lucas Cranach als Maler zwischen Franken und Thüringen"  
Referent: Dr. Ernst Eichhorn (Nürnberg)  
Schlußdiskussion  
12.30 Uhr Mittagessen (anschließend Abreise)

Programmänderungen vorbehalten

Das Seminar ist nicht nur für Mitglieder des Frankenbundes, sondern auch für interessierte Nichtmitglieder gedacht.

Teilnehmergebühr DM 60.-. Unterkunft und Verpflegung sind nicht

Die Anmeldung ist formlos an die Bundesgeschäftsstelle des Frankenbundes e. V., Hofstraße 3, 8700 Würzburg, Telefon: 0931/56712, zu richten.

Die Tagungsunterlagen gehen den Teilnehmern bis spätestens 10. Oktober 1988 zu.

Die Überweisung der Teilnehmergebühr wird auf das Konto des Frankenbundes Nr. 6460 bei der Stadt. Sparkasse Würzburg (BLZ 790 500 00) erbeten  
Letzter Anmeldetermin: 30. September 1988

Das Seminar ist vom Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus als ergänzende Maßnahme zur staatlichen Lehrerfortbildung anerkannt.

(KMS v. 26. 4. 1988, Az.: I/10-P 4100-8/39 998)

*Zur Weggenossenschaft gehören beide Gaben,  
Nicht bloß ein gleiches Ziel, auch gleichen Schritt zu haben.*

Friedrich Rückert (1788 – 1866)

## Reichsstadtseminar 1987

1967, genau vor zwanzig Jahren, hatte der Frankenbund ein reichsstädtisches Seminar unter der Leitung von Gerhard Pfeiffer durchgeführt. Das Generalthema lautete: *"Reichsstädte und Reichsritterschaft in Franken"*. 1987 hielt es der Unterzeichnete für angebracht, im Zusammenhang mit dem von ihm im "Kuratorium Franken" und im Zusammenwirken mit dem Bayerischen Rundfunk, Studio Nürnberg, vorgeschlagenen *"Reichsstadtjahr"*, erneut ein reichsstädtisches Seminar durchzuführen. Diesmal sollte die Reichsstadt als prägender Faktor fränkischer Kultur im Mittelpunkt stehen. Insbesondere waren auch Fragen nach einer eigenen Reichsstadtkunst und einem Nachleben des Reichsstadtbewußtseins im 19. und 20. Jahrhundert zu diskutieren. Auch das Kapitel "Reichsdörfer" sollte nicht ausgeklammert werden. Der moderne

Gesichtspunkt fehlte weder in den Beiträgen noch in den Debatten. Die vielschichtige Thematik des Seminars kam in den von verschiedenen Perspektiven bestimmten Vorträgen zu Wort. Für das vorliegende Heft stellten die Mehrzahl der Referenten dankenswerter Weise ungekürzte Manuskripte zur Verfügung. In einigen Fällen lagen solche aus verschiedenen Gründen nicht vor. Um des Ertrags des Seminars nicht verlustig zu gehen, gab der Seminarleiter in diesen Fällen im Einvernehmen mit den Dozenten inhaltlich informierende Kurzfassungen. Besonderer Dank für redaktionelle Unterstützung gebührt unserer stellvertretenden Schriftleiterin, Frau Ulrike Schömig aus Würzburg.

Dr. Ernst Eichhorn  
Juli 1988